

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetes Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Baisler (Karl Baisler) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Fortsetzungs- oder deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S. Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.Rto. Stuttgart 5113

Nr. 166

Gegründet 1827

Samstag, den 19. Juli 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Der Reichstag ist aufgelöst

Die Mißtrauensanträge aus taktischen Gründen zurückgezogen — Die Notverordnung abgelehnt — Neuwahl voraussichtlich am 14. September

Letzte Arbeit und Aussprache des Reichstages

Berlin, 18. Juli.

Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Haus und Tribünen sind stark besetzt. Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Brüning und die übrigen Reichsminister. Ueber dem ganzen Haus liegt eine große Spannung.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Beratung der Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Aufhebung der Notverordnungen. Verbunden damit sind die Mißtrauensanträge dieser beiden Parteien.

Abg. Landsberg (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Aufhebungsantrag. Diese Notverordnungen seien unzulässig. Er fürchte sich beinahe, einem einzigen der Abgeordneten die gegenteilige Ueberzeugung zuzutrauen. Artikel 48 könne nicht zur Begründung solcher Verordnungen herangezogen werden, wie sie das Kabinett Brüning erlassen habe. Sind die Wünsche der Deutschen Volkspartei und der Demokraten wirklich so wichtig, daß durch ihre Nichterfüllung Ordnung und Sicherheit gefährdet wäre? Man könne zwar die Haltung der Deutschen Volkspartei verstehen, die die Verfassung abgelehnt habe, aber nicht den Freisinn, den Zentrum und Demokraten als Mitschöpfer der Verfassung dem Reichskanzler für sein Vorgehen ausgestellt haben.

Inzwischen war ein Antrag der Wirtschaftspartei eingegangen, die Notverordnung über die Schanksteuer aufzuheben.

Reichsinnenminister Dr. Wirth von der Linken mit Zurufen empfangen: Der „Freund“ steht rechts! Wo steht der Feind? Ein feiner „Reichsbannerkamerad“! Wenn heute die Sozialdemokraten noch in der Regierung wären, hätte Landsberg seine Mahnungen auch an seine Freunde richten müssen. Die Frage einer solchen Notverordnung habe auch das vorige Kabinett mehr als einmal beschäftigt. (Hört, hört!) Die finanzielle Entwicklung sei nach menschlichem Ermessen derart, daß der dem Reichstag vorliegende Haushaltsplan nach seiner Ausgabenseite wahrscheinlich vom Späthier an nicht mehr durchführbar sei. (Hört, hört!) Wenn wir uns darüber hinaus in einer Weltwirtschaftskrise befinden, so werden uns dadurch Verpflichtungen auferlegt, die man bisher in Deutschland nicht für möglich gehalten hat. Wenn gesagt worden ist, daß die Gemeindefinanzen eine Notverordnung nicht rechtfertigen, so wissen wir doch, daß eine große Zahl von Gemeinden in Kürze nicht mehr in der Lage ist, ihre Wohlfahrtsausgaben zu leisten. (Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Die Regierung hat ja gar keine Vorlage gemacht!) Wir müssen auch mit Rücksicht auf die Außenpolitik handeln, zumal eine Mehrheitsbildung im Reichstag nicht möglich gewesen ist. (Stürmischer Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Stürzen Sie (nach links) diese Regierung oder treiben Sie zur Reichstagsauflösung, dann tun Sie es mit dem Risiko, von der Krise des Parlamentarismus in die Krise des Systems der Demokratie zu gelangen. Wir übernehmen die volle Verantwortung für die erlassenen Notverordnungen und behaupten, daß der in der Verfassung verlangte Notstand vorliegt.

Abg. Dr. Oberfohren (deutschnat.) gab für die deutschnationale Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Reichsregierung hat der deutschnationalen Fraktion eine Fortsetzung der von ihr vorgeschlagenen Verhandlungen unmöglich gemacht. Sie ist über alle unsere Vorschläge und Warnungen in bezug auf die Steuer- und Wirtschaftspolitik zur Tagesordnung übergegangen. Aus ihrer Kampfeinstellung gegenüber den Deutschnationalen, deren Zerstückelung einer ihrer wesentlichsten Programmpunkte war, hat sie den Artikel 48 in einer Frage in Anwendung gebracht, die sie hätte parlamentarisch erledigen können, wenn sie nicht die Steuern in sozialistischen Gedankenengängen machen wollte. Die Deutschnationalen lehnen die Aufbahrung neuer, untragbarer Steuerlasten ab, um die Kosten einer verfehlten Außenpolitik und verschwenderischen Innenpolitik zu bezahlen. Der Youngplan wurde dem deutschen Volk durch das Verprechen großer Steuererleichterungen schmachtend gemacht. Seitdem sind drei große neue Steuerwellen über das proletarisierte Volk herabgebrochen. Unsere Voraussetzungen sind Wirklichkeit geworden. Die Agrarhilfe war wirkungslos, da eine grundsätzliche Aenderung der Handelspolitik nicht damit verbunden war. Die Dörfle ist so verroffert, daß man von einer wirklichen Hilfe im Sinn des Reichspräsidenten nicht mehr reden kann. Die Herrschaft des Marxismus hat den Staat Preußen einem kaum noch verhaltenen Kulturholzwurm auszuliefern und findet ihren stärksten Ausdruck in der Diktatur, die die Sozialdemokratie in Preußen ausübt. Wir haben zur Regierung nicht das Vertrauen, daß sie in der Lage ist, dem deutschen Volk in der

kommenden Notzeit Führer zu sein. Aus der Einstellung zur Reichsregierung ergibt sich unsere Haltung zu den von der Regierung beschlossenen Notverordnungen.

Abg. Koenen (Komm.) nannte die Vollmacht der Reichsregierung den Beweis für die Zerfallsercheinungen dieses Wirtschaftssystems, die durch Damesplan und Youngplan bedingt worden seien. Die Demokratie arbeite jetzt mit Diktaturmethoden. Die Sozialdemokratie tue das ja in Preußen schon seit 10 Jahren. Der „Reichsbannerkamerad“ Wirth sei der Minister des falschen Butches geworden. Der Steuerfreitrag gegen die ungeheuerlichen neuen Steuern müsse die Antwort sein.

Reichsfinanzminister Dietrich sucht nachzuweisen, daß mit den Notverordnungen gerade der Fehlbetrag gedeckt werde, der durch die Arbeitslosenversicherung entstanden sei. Die Maßnahmen der Regierung hätten also den ausgesprochenen Zweck, den Bestand der Arbeitslosenversicherung zu sichern. (Wärmende Zurufe bei den Kommunisten.) Die Getränkesteuer habe die Regierung eingeführt, weil sie erwarte, daß dann die Kopfsteuer nicht überpannt wird. Später werde die Getränkesteuer in das Finanzprogramm eingebaut und im Zusammenhang mit der Höhe der Realsteuern geregelt werden. Die öffentliche Sicherheit und Ordnung werde zweifellos in zwei oder drei Monaten erheblich gestört sein, wenn die Dinge so weiter gehen. Wenn dann Unruhen durch die Städte gehen, wird man bereit sein, diese Dinge mitzumachen? (Lärm bei den Kommunisten. — Beifall und Händeklatschen bei den Regierungsparteien.) Daß die Mittel nicht allein durch die Belastung der höheren Einkommen zu beschaffen sind, wird auch von den Sozialdemokraten anerkannt. Wir haben deshalb in erster Linie diejenigen belastet, die eine gefährdete Existenz haben, während täglich Tausende auf die Straße fliegen. Der Widerstand dagegen ist auf dem Nullpunkt angekommen, weil auch die Beamten die Notwendigkeit eingesehen haben. Eine andere Lösung gibt es nicht. Die Regierung hat den Mittelweg eingeschlagen. Sie ist ihren Weg gegangen in der Erwartung, daß es noch so viele in diesem Hause gibt, die den Verstand aufbringen für die Notwendigkeiten dieser Zeit. Noch ist die Reichstasse in Ordnung und sie wird es auch in den nächsten Monaten noch sein. Wenn aber nichts geschieht, würde das im Herbst nicht mehr der Fall sein. Sollen wir uns dann wieder an die Banken wenden und soll die Gefahr herausbeschworen werden, daß die Beamten auf ihr Gehalt warten müssen? Wir sind jetzt an einem kritischen Punkt angekommen. Es ist der Kampf um die Sozialversicherung. Finanziell geht es dann nicht mehr höher. Einschränkung ist notwendig. Man macht uns den Vorwurf, daß wir diese Steuerfragen mit dem Artikel 48 erledigen. Wer aber das Chaos im Steuerausdruck miterlebt hat, der wird uns das nicht übel nehmen. Die Sozialdemokraten sollten im übrigen einmal daran denken, was seit 10 Jahren in Preußen alles auf Grund des Artikel 55 der preussischen Verfassung geschieht. (Lebhafte Zustimmung und Beifall in der Mitte.) Ein Volk, das Milliardenwerte für Tabak und Bier ausgibt, wird auch dieses Loch im Haushalt noch stopfen können. Es muß Schluß gemacht werden mit der Interessentenpolitik, um Staatspolitik zu treiben. (Stürmischer Beifall bei den Regierungsparteien. — Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Graf von Westarp gab im Auftrag einer Anzahl bisheriger deutschnationaler Abgeordneter eine Erklärung ab, in der es heißt: Wir stehen der Regierung Brüning auch weiterhin kritisch gegenüber, glauben aber, dieser Regierung, die auf vielen Gebieten mit Reformarbeiten begonnen hat, noch eine Frist zur Ueberwindung der in kurzer Zeit überhaupt nicht zu beherrschenden wirtschaftlichen Nöte, insbesondere auf landwirtschaftlichem Gebiet, einräumen zu müssen. Die wirtschaftliche Not erfordert eine stabile Regierung und verträgt keine weiteren Erschütterungen durch Regierungskrisen und Wahlkämpfe. Wir halten den Erlaß noch verschiedener Gesetze, darunter Amnestie, Dörfle und Weisbütle für unerlässlich und für derart dringlich, daß wir die sofortige Verabschiedung nicht durch eine Regierungskrise gefährden wollen. Wir wollen dem Entschluß des Herrn Reichspräsidenten die dringlichsten finanziellen Schwierigkeiten durch Notverordnung zu beseitigen, nicht durch sofortige Aufhebung der Verordnungen die Wirksamkeit entziehen, zumal wir die Gefahr sehen, daß dadurch die Regierungskrise zur Staatskrise werden könnte. (Zustimmung.) Der auch für uns unerlässliche Kampf gegen den Marxismus ist nicht dadurch zu führen, daß wir auf Grund sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge den Sturz einer bürgerlichen Regierung herbeiführen, die gerade auch in den letzten Tagen

ohne sozialdemokratische Stütze und Hilfe ihres Amtes zu wanken den Mut befehlen hat. Wir werden daher den vorliegenden Anträgen unsere Zustimmung verweigern. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Dr. Scholz (DVP.) begrüßte die Erklärung des Grafen Westarp. Mit Recht könne man sagen, daß wir in einem außerordentlich kritischen Augenblick für den Parlamentarismus stehen. Das Parlament hatte vorgestern eine große Chance und habe heute noch einmal die Möglichkeit, sich einzuschalten. Die Deutsche Volkspartei sei durchaus nicht mit allen Maßnahmen einverstanden, die auf Grund des Artikels 48 getroffen sind. In der Kritik der Einzelmaßnahmen unterscheide sie sich nicht wesentlich von der offiziellen Erklärung der deutschnationalen Fraktion. Sie stelle jedoch in diesem Augenblick stärker Gefahr für Volk und Vaterland alles Negative zurück. Die deutschnationale Volkspartei habe allen Anlaß, die Regierung Brüning zu unterstützen, da ihre Politik mit den Grundsätzen der Deutschnationalen übereinstimme. (Hört, hört!)

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) von den Nationalsozialisten mit dem Ruf empfangen: „Keine Feier ohne Meyer“, betonte, daß seine Partei alles getan habe, um die Möglichkeiten einer parlamentarischen Erledigung auszunutzen. Sie habe starke Bedenken gegen die Anwendung des Artikels 48 und begrüße es, daß jetzt der Reichstag die Möglichkeit habe, einen Mehrheitsbeschluß zu fassen und das Vorgehen der Regierung nachträglich zu billigen. Keineswegs könne er sich der Auffassung des Abgeordneten Dr. Scholz anschließen, daß diese Regierung deutschnationale Auffassungen vertrete. Seine Partei werde beantragen, die Verordnung über die Gemeindegetränkesteuer an den Ausschuß zu verweisen.

Abg. Dr. v. Reudell (Volkstonsf.) bedauerte die Feststellung des Abg. Dr. Oberfohren über die Verbesserung des Dörflewertes. Für ihn als Bewohner der Ostmark sei es beschämend, daß die Rechte auch in dieser Frage mit einer darartigen Uneinigkeit aufträte. Gerade die Deutschnationalen hätten immer mehr Macht für den Reichspräsidenten verlangt.

Abg. Feder-Sachsen (Nat.-Soz.) erklärte, seine Freunde würden für die Aufhebung der Notverordnungen stimmen, um damit ihre Gegnerschaft gegen die Innen- und Außenpolitik des Kabinetts zu beenden.

Ueber die Reihenfolge der Abstimmungen entspann sich eine Geschäftsordnungsaussprache.

Die Regierungsparteien beantragten, zunächst über die Mißtrauensanträge abzustimmen. Vom Präsidenten und der Linken wurde dem widersprochen. Mit Hilfe der Stimmen der Deutschnationalen wurde aber der Antrag der Regierungsparteien angenommen. Unter großer Heiterkeit erklärten hierauf die Abgeordneten Dittmann (Soz.) und Torgler (Komm.), daß in dieser Lage ihre Mißtrauensanträge zurückziehen.

Es wurde dann zunächst abgestimmt über den sozialdemokratischen Antrag, beide Notverordnungen aufzuheben. Dafür stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und der größte Teil der Deutschnationalen. Der Aufhebungsantrag wurde mit 236 gegen 221 Stimmen angenommen.

Reichskanzler Dr. Brüning erhob sich darauf sofort, um zu erklären, daß er hiermit den Reichstag auflöse. Von den Kommunisten wurde diese Feststellung mit stürmischen Rufen „Nieder mit Hindenburg“ aufgenommen.

Präsident Lobe verließ seinen Platz. Von den Kommunisten wurde die Internationale gesungen. Schluß 1 Uhr.

Die vom Reichskanzler verlesene Auflösungsorder des Reichspräsidenten lautet: „Nachdem der Reichstag heute beschlossen hat, zu verlangen, daß meine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnungen vom 16. Juli außer Kraft gesetzt werden, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.“

Die letzte Arbeit des Reichstages

Berlin, 18. Juli. Der Reichstag hat gestern noch das Milchgesetz in 2. und 3. Lesung angenommen mit der Aenderung, daß bei der Festsetzung der Milchpreise Preisauschüsse, in denen die Verbraucher vertreten sind, mitwirken sollen. Geldstrafen aus dem Milchgesetz sollen nach Anordnung der obersten Landesbehörden als Beihilfen für die Unterhaltung der öffentlichen Anstalten zur Untersuchung von Lebensmitteln verwendet werden. Dazu wurden Entschlüsse angenommen, daß bei der Milchpreisfestsetzung auch der Milchhandel angemessen mitwirle. Der Austausch von Milch und Milchzuckerarten zwischen

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

den Genossenschaften verschiedener Gebiete soll nicht der Gewerbe- und Körperschaftsteuer unterliegen und Schokoladenmilch oder Trinkschokolade nicht nach dem Mineralwassergesetz versteuert werden.

Außerdem wurden sämtliche Handelsvertragsabkommen (mit Ausnahme des polnischen) in zweiter und dritter Lesung erledigt. Unerledigt bleiben durch die Reichstagsauflösung einige Gesetze, die nur bis zur zweiten Beratung gediehen sind.

Die Notverordnungen aufgehoben

Berlin, 18. Juli. Nach der Verfassung muß der Reichspräsident einem Beschluß des Reichstags, der erlassene Notverordnungen aufhebt, stattgeben. Die am 16. Juli verhängten Notverordnungen sind also ungültig, allerdings hat der Reichspräsident erst die ausdrückliche Verfügung zu erlassen.

Für die Neuwahlen zum Reichstag ist der 14. September in Aussicht genommen. Die erste Sitzung dürfte somit Mitte Oktober stattfinden.

Die Reichsregierung wird raschstens neue Vorlagen für den Haushalt, die Deckung und die Arbeitslosenversicherung ausarbeiten.

Unter dem Vorsitz des Grafen Westarp hat sich die alte völkisch-konservative Partei wieder gebildet. Man vermutet daß die Volkspartei sich ihr anschließen werden.

Neueste Nachrichten

Der thüringische Universitätsstreit beigelegt

Weimar, 18. Juli. Der Streit zwischen dem Minister Dr. Fricke und der Landesuniversität Jena, der wegen der Berufung des Rassenforschers Dr. Hans Günther auf einen Lehrstuhl der Universität ohne vorherige Beratung des Senats entstanden war, ist gestern unter Mitwirkung des neuen Universitätsrektors Dr. Herfurth durch eine gemeinsame Erklärung beigelegt worden.

Landwirtschaftshilfe in Oesterreich

Wien, 18. Juli. Der Nationalrat hat in seiner letzten Sitzung den Gesetzentwurf zur Einführung des staatlichen Getreide- und Mahlmonopols und das Notopfer für die Landwirtschaft (96 Mill. Kronen gleich 57,6 Mill. Mark) angenommen. Ebenso wurde die vorübergehende Erhöhung der Zuckersteuer und die Bereitstellung von Bundesmitteln zur Erhaltung des Zuckerrübenbaus angenommen.

In der sich anschließenden Festigung bewilligte der Nationalrat für das Land Kärnten eine Nationalhilfe von 3 Millionen Schilling als Dank für die erfolgreiche Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 für Oesterreich und zum Ausgleich für die während der fremden Besetzung erlittenen Schäden.

Polnischer Vorschlag einer Agrarkonferenz

Warschau, 18. Juli. Die polnische Regierung hat sich an die Staaten der Kleinen Entente, sowie an Ungarn, Bulgarien, Finnland, Lettland und Estland mit dem Vorschlag gewandt, eine gemeinsame Konferenz der Landwirtschaftsminister dieser Länder für Ende August d. J. abzuhalten, um über eine einheitliche Stellungnahme die Fragen internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit zu beraten.

„Kurjer Warszawski“ bemerkt hierzu: Auf Polens Anregung hätten die Agrarstaaten schon eine Reihe von Verhandlungen eingeleitet, als deren Ergebnis der Gedanke feste Formen angenommen habe, die Agrarstaaten Europas zu einer einheitlichen Front zusammenzufassen, um sich gegen die übermächtigen Einflüsse der Industriestaaten zu schützen.

Wie verlautet, trägt die polnische Regierung sich mit dem Gedanken, ein gemeinsames Büro dieser Staaten zu schaffen, das bei internationalen Verhandlungen für die Wahrung des landwirtschaftlichen Standpunktes Sorge tragen soll.

England sagt ab

London, 18. Juli. Die englische Regierung hat in Paris eine Antwort auf Briands Denkschrift überreichen lassen. In der Einleitung wird betont, daß sich die englische Regierung eine eingehende Prüfung des Problems in Gemeinschaft mit den übrigen Regierungen des britischen Reichs vorbehalten. Die britische Regierung begrüßt das Ziel, eine engere Zusammenarbeit der europäischen Völker zu fördern und wirksamere Maßnahmen gegen den Ausbruch eines Kriegs zu ergreifen.

Zum Schluß schlägt die britische Regierung vor, die Denkschrift Briands auf die Tagesordnung der nächsten Völkerversammlung zu setzen.

Eine chinesische Stadt von Kommunisten geplündert

London, 18. Juli. „Times“ meldet aus Hongkong: In der Provinz Kwantung ist die Tätigkeit der Kommunisten wieder lebhafter geworden. Die Stadt Schao ping, 50 Kilometer nördlich von Swatan, ist von ihnen eingenommen und geplündert worden. Hervorragende Bürger wurden ermordet, die Akten in den Gerichtsgebäuden vernichtet und die Sträflinge aus den Gefängnissen befreit.

Württemberg

Stuttgart, 18. Juli.

Die neue Konzertsaal der Landesoper. Die Württ. Landesoper veranstaltet im Winterhalbjahr 1930/31 wie alljährlich 10 Symphoniekonzerte im Festsaal der Opernhalle, für die ein Abonnement eröffnet wurde. Als Gastdirigenten wurden bereits verpflichtet: Fritz Busch, Hans Pfitzner, Gerhard v. Kußler und Richard Strauß. Als Solisten wurden gewonnen: Emmy Meindorf, Adolf Busch, Josef Szigeti, Walter Kummel und Willi Kleemann.

Selbstmord auf dem Hauptbahnhof. Am Donnerstag nachmittag sprang bei der Einfahrt des D-Zugs Paris-Wien ein Mann vom Bahnsteig auf die Schienen und wurde von den Rädern der Lokomotive erfasst, obwohl der Lokomotivführer den Zug sofort zum Stehen brachte. Der Bedauernswerte wurde in schwerem Zustand in das Katharinenhospital verbracht, starb aber bereits auf dem Weg dorthin.

Lebensmüde. In der Forststraße hat ein Malermeister aus Nahrungsmitteln mit dem Gaschlauch seinem Leben ein Ende gemacht. In einem Haus der Hospitalstraße hat sich ein 67jähriger Mann durch Gas vergiftet.

Aus dem Lande

Mühlhausen. Mühlhausen will nach Stuttgart eingemeindet werden. Von besonderer Bedeutung war in der letzten Gemeinderatssitzung die Frage der Eingemeindung. Der Gemeinderat ist sich darüber klar, daß die Restgemeinden des Amtsbezirks Stuttgart im Neckartal — Mühlhausen und Jaghausen — nicht mehr allein beim Amtsbezirk Stuttgart-Unt bleiben können, sondern daß sie wohl oder übel dem Oberamtsbezirk Ludwigsburg zugeteilt werden müßten.

Neuenstadt a. L. Die tausendjährige Linde. Der Sturm hat unserer tausendjährigen Linde wiederum Schaden zugefügt und ihr zwei schöne Äste abgerissen. In Württemberg und wohl in ganz Deutschland hat sie nicht ihresgleichen. Nach alten Berichten hatte sie schon zur Zeit des Vertrags von Verdun (843) ein Alter von über 100 Jahren und nach anderen Forschern stand sie bereits zur Römerzeit, müßte also heute bald 2000 Jahre alt sein.

Elwangen. Zum achten Mal preisgekrönt. An der königlichen Akademie der Wissenschaften in Amsterdam findet alljährlich ein internationaler Wettbewerb für lateinische Poesie statt. In dem für das Jahr 1929 ausgeschriebenen Wettbewerb hat wieder ein Deutscher, Student Dr. Hermann Weller am hiesigen Gymnasium, den ersten Preis, die Goldene Medaille für seine Dichtung „Homines primi“ („Die ersten Menschen“) erhalten.

Urach. Schwere Gewitterschaden. Ueber Urach gingen gestern nachmittag zwei schwere Gewitter nieder, von denen das eine mit Hagel und das andere mit einem Wirbelsturm verbunden war. Der Hagel hat in Gärten und auf den Feldern großen Schaden angerichtet, während der Wirbelsturm, namentlich in der Münsingerstraße und in der Friedensstraße Dächer abdeckte, Bäume umriß, Bäume entwurzelte und Telegraphenstangen umwarf.

Lichtenstein. Gewitterschaden. Eine gewaltige, von Nordwesten kommende Windböe hat gestern nachmittag auf der Station Lichtenstein und an den Gebäuden des Traiselsberger großen Schaden angerichtet. Am Traiselsberg wurde ein Tor der Garage eingedrückt, Fenster zerstört, sämtliche Füllziegel entführt und die Dächer so beschädigt, daß 400—500 Ziegel erneuert werden müssen.

ep. Tübingen, 18. Juli. Der neue Ephorus des Stifts. Durch den Evang. Oberkirchenrat ist die Stelle des Ephorus am Stift in Tübingen dem Professor der Theologie D. Fezer als Nachfolger des mit dem 1. Oktober abgehenden Ephorus D. Traub übertragen worden. Der neue Ephorus ist 1891 in Geislingen a. St. geboren und ist schon durch seine Bildungsbahn als Student und später als Repetent mit dem Stift in enge Verbindung gekommen.

Eingelegte Berufung. Gegen das freisprechende Urteil gegen den Akademischen Turnverein „Arminia“ hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Eine Anzahl Studenten dieses Vereins hatte bekanntlich eine öffentliche „Judstau“ veranstaltet, die vielfach als Verhöhnung der katholischen Profession aufgefaßt wurde und Anstoß erregte.

Rottenburg, 18. Juli. Todessturz in einen Schacht. Der ledige aus Blieshausen. Tübingen stammende 24 J. a. Bierbrauer Otto Haug war im Keller der Gartenwirtschaft der Brauerei Ullrich beschäftigt. Beim Beladen eines Luftdruckreglers mit einem Aufzug stürzte er in einen 12 Meter tiefen Schacht, die Maschine ihm nach. Die Maschine hat ihm mit ungeheurer Wucht den Kopf zerschmettert und die Wirbelsäule abgesehrt. Es liegt Fahrlässigkeit des Berufungsvor.

Salach. Göttingen, 18. Juni. Verbrüht. Gestern nachmittag wurde in einem hiesigen Großbetrieb an einem Dampfboiler der Deckel aufgerissen. Ein in unmittelbarer Nähe beschäftigter Arbeiter wurde hierbei erheblich verbrüht. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Ulm, 18. Juli. Arbeiter-Turn- und Sportfest. Die Anmeldungen zum 6. Arbeiter-Turn- und Sportfest vom 26.—28. Juli 1930 haben zugenommen. Die Zahl der 2500 Wettkämpfer und aktive Teilnehmer an den Massenaufführungen ist schon längst überschritten und nähert sich durch die ständigen Nachmeldungen der Zahl 3000.

Ulm, 18. Juli. Der Verband Südd. Omnibuslinien e. V. hielt am 15. Juli in den Räumen des Bahnhofhotels eine außerordentliche Versammlung ab. Der zweite Vorsitzende, Landtagsabg. Kinkel-Göttingen leitete die Verhandlungen. Welche große öffentliche Aufgabe der Verband zu erfüllen habe, zeigte, daß in ihm weit über 100 Omnibuslinien organisatorisch vereinigt seien. Ueber die Möglichkeit einer Verbilligung des Betriebsstoffpreises und über die deshalb geführten Verhandlungen berichtete der Vorsitzende ebenfalls. Im Anschluß an die Tagung fand eine Besichtigung der Magiruswerke statt. Großes Interesse fand ein neuer Magirus mit einem 12-Zylinder-Maybach-Motor mit etwa 160 PS.

Die Töchterchule St. Hildegard staatlich anerkannt. Die Kongregation der Franziskanerinnen im Bonlanden hatte bei dem württ. Kultministerium um die staatliche Anerkennung der privaten höheren Töchterchule St. Hildegard, Ulm, als Mädchenrealschule nachgesucht. Das württ. Kultministerium hat nunmehr die staatliche Anerkennung als Mädchenrealschule ausgesprochen.

Wanzen. Originelle Warnung. Zur Warnung für solche, die glauben, aus Unverstand oder Nutwillen Papier und sonstige Abfälle in den Blautopf oder die Anlagen werfen zu sollen, ist seit etwa 14 Tagen am ersten Baum am Blautopf eine Warnungstafel mit folgender organischer Aufschrift angebracht: Wer Glas, Papier und alte Lutten und sonstiges, was er nicht braucht, — hier wegwirft wird nach den Statuten — in's kalte Wasser eingetaucht.

Badnang. Tagung der Schreinermeister. Der Landesverband der Schreinermeister in Württemberg und Hohenzollern hält seine diesjährige Hauptversammlung in den Tagen vom 26.—28. Juli in der alten Gerberstadt Badnang ab. Mit der Tagung ist eine Ausstellung sämtlicher Schreinerbedarfsartikel und Holzbearbeitungsmaschinen verbunden.

Kirchheim u. L. Unwetter. Ein schwerer Gewittersturm hat gestern in Reiblingen, Schopfloch, Gutenburg und Strothweiler großen Schaden angerichtet. Schopfloch wurde dazu noch von Hagel betroffen.

Ravensburg. Rindstötung. Das Schwurgericht hat den Homöopathen Alois Jeh von Volktershausen wegen eines Vergehens wider das feindliche Leben zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die 18 J. a. ledige Dienstmagd Maria Meßler von Moser (Gemeinde Bost) wurde wegen eines Vergehens der Rindstötung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Weingarten. Die Pfarrhauseinbrecher festgestellt. Seit Ende April 1930 wurden die katholischen Pfarrhäuser Württembergs und des bayerischen Allgäus planmäßig von Einbrechern heimlich durchsucht. Verschiedene Umstände ließen erkennen, daß mehrere Gruppen getrennt arbeiten. Eine dieser Gruppen konnte, wie schon kurz berichtet, in Weingarten festgenommen und bis jetzt sieben solcher Einbrüche überführt werden. Die beiden Festgenommenen, Johann Baptist Dingler, 39 Jahre alt, Schuhmacher von Sammlershofen. Ulm, Leitnang und Martin Dingler, 34 Jahre alter Installateur von Ravensburg, sind nun gefänglich, die Einbrüche in Eggartsch, Schlier, Urlau, Tigerfeld. Ulm, Münsingen, Böbingen. Ulm, Ellwangen, Haufen. Ulm, Rotweil und Dautmergen. Ulm, Rotweil verübt zu haben. In den Fällen Urlau, Tigerfeld und Dautmergen drangen die Diebe bis in die Schlafzimmer der Geistlichen vor und während der eine den Geistlichen in Schach hielt, suchte der andere die Wertgegenstände zusammen. Da es sich bei diesen um zwei sehr schwer verbrochene, raffiniert arbeitende, gemerbsmäßige, reisende Einbrecher handelt, sind ihnen noch eine Reihe von Straftaten zur Last zu legen, weshalb sie zur Prüfung auf den Zusammenhang mit solchen dem Landes kriminalpolizeiamt in Stuttgart zugeführt worden sind. Die anderen Gruppen der Pfarrhauseinbrecher sind immer noch am Werk.

Empfingen in Hohenz., 18. Juli. Rächtlicher Ueberfall. Als nachts die drei Aechte des Weidberghofs hingingen, wurden sie auf der Straße von hier nach Weidbergh von zwei Männern überfallen, die ihnen aufgelauert hatten. Einer war mit einem Drügel bewaffnet. Hierbei erhielt der ledige Viehpfleger Eugen Müller solche Verletzungen, daß er das Krankenhaus in Sulz aufsuchen mußte. Die Täter sind ermittelt. Der Verletzte hat einen Schädelbruch und innere Ohrverletzungen erlitten.

Sonntag

Herren De

Wir nehmen dem Zufall Schicksal.

Alle Schicksal ist wie ein Stein, der auf dem Wasser fliehet. Oder wie ein Stein, der auf dem Wasser fliehet. Oder wie ein Stein, der auf dem Wasser fliehet.

Nicht, was wir erleben, sondern was wir erleben, macht unser Schicksal.

Für viele ist das Schicksal ein Schicksal, das man nicht ändern kann, weil sie ihm taufend dieser, sinnlosen Grausamen, feindseligen Macht, untersteuernen Kugel, die da man noch keine drei Gebete von diesem „Kloß-Schicksal“ schon aus diesen Bege bei Schicksal meist an eine Was einem an Gutem, glaubt man durch sich selbst feindselig, „Es“: an dem f kommt über einen. So best schen lediglich darin, daß h „ergeben“, sich mit ihrer kommt alles wie es kommt teit letzter Schluß.

Kein Wunder, wenn Saft und keine Kraft steck wie es kommen muß, dann was ich tue; mein Tun ist sam sozusagen Neben meigen Menschen aber ist es menschlicher Schuld kommen müssen, wie es tsal der Wille eines gerecht genden Vaters, ist, was e l u n g nicht eines „Es“, s Tiefen und Irrungen hin det. Dieser Glaube gibt h Leben. Da handelt es sich zu ergeben, sich mit ihm den, der uns in dem un Lebenslos suchen will. Wundervoll von Heim widerfährt, dient dazu, u und seinem Reich. Das der uns unter Lebenslos Dunkel genug sind die nie so dunkel, daß aus de wesenloses „Es“, ein fe Glaube spricht über alle

„Herr, schick ein Liebes Ich bin de aus deinen

Alkoholmißbrauch

Von zuständiger Seite Kraftfahrer ist eine der hal hat das Innenmini gart und die Oberämter führung, die zum Alkoholtrunkenem Zustand am sichtlich mit der Einle zierung des Führer nicht nur dann, wenn müssen ungeeignete R Sicherheit auf den öffe sehr entfernt werden, i ist, nicht erst dann, wenn

Schon mäßiger Alkoh vor Antritt einer Fahr Umfänden eine Verkehr ist geeignet, Aufmerk schlußkraft zu lähmen über die Kraft des Fi antwortungslos, wer u ein Kraftfahrzeug lenkt. Auf die Pflicht zu Fahrhülser beim Unte der Prüfung durch d gewiesen. Außerdem d Alkoholmerkblatt. Die was es geht.

Die Ortsgruppe

hat an die hiesige Ob gericht, das umso m Württ. Landtag in nö rderung der Aufwertu

Die Regelung der berg hat als untere G 12 1/2 Prozent festgele und Willen der einze gezogen. Es ist anzu bergischen Sparkassen Wenige jedoch sind ü gegangen. In Sachse stimmt, daß nach Mög len erreicht werden i jen werten tatsächlich auf. Zweifellos könne höher aufwerten als könnte beispielsweise Zuweisungen etwa in Gewinns den Aufwe 25 Prozent zu erhöhe

Aus Stadt und Land

Nagold, den 19. Juli 1930.

Sonntagsgedanken Herren des Schicksals

Wir nehmen dem Zufall die Kraft, wir meistern das Schicksal.

Alle Schicksal ist wie Holz und Hobel: man soll an ihr, mit ihr arbeiten. Oder wie der Hieb des Fetzlers: man soll ihn parieren. Oder wie eine Frage: man soll sie beantworten.

Nicht, was wir erleben, sondern wie wir empfinden, was wir erleben, macht unser Schicksal.
W. von Ebner-Eschenbach

Schicksal

Für viele ist das Schicksal an die Stelle Gottes getreten. An ein Schicksal glauben sie, weil sie daran glauben müssen, weil sie ihm tausendfach in ihrem Leben begegnen, dieser „sinnlosen Grausamkeit“, dieser „blind wütenden feindseligen Macht“ unseres Lebens, dieser „ungeheuren feineren Kugel“, die da auf einen zurollt, und von der man noch keine drei Gedanken vorher eine Ahnung hatte, von diesem „Koloß-Schicksal“ (Biblen).

Schon aus diesen Bezeichnungen merkt man, daß man bei Schicksal meist an eine widrige feindselige Macht denkt. Was einem an Gutem, an Erfolg im Leben zuffällt, das glaubt man durch sich selbst errungen zu haben. Aber dieses feindselige „Es“: an dem fühlt man sich nicht beteiligt, das kommt über einen. So besteht die Frömmigkeit vieler Menschen lediglich darin, daß sie lernen, sich in ihr Schicksal zu „ergeben“, sich mit ihrem Schicksal „abzufinden“. „Es kommt alles wie es kommen muß“, das ist ihrer Frömmigkeit letzter Schluß.

Rein Wunder, wenn hinter solcher Frömmigkeit kein Saft und keine Kraft steckt. Wenn doch schon alles kommt, wie es kommen muß, dann ist es doch wahrlich gleichgültig, was ich tue; mein Tun steht ohne Einfluß und unbedeutend sozusagen neben meinem Leben. Dem wirklich gläubigen Menschen aber ist es klar, daß manches Schicksal aus menschlicher Schuld kommt und gar nicht ohne diese hätte so kommen müssen, wie es kam. Für den Gläubigen ist Schicksal der Wille eines gerechten Richters, aber auch eines sorgenden Vaters, ist, was es ganz wörtlich bedeutet: Schicksalung nicht eines „Es“, sondern eines „Du“, das durch alle Tiefen und Irrungen hindurch den Weg zu seinem Ziel findet. Dieser Glaube gibt Verantwortung und Tatkraft fürs Leben. Da handelt es sich nicht darum, sich in sein Schicksal zu ergeben, sich mit ihm abzufinden, sondern den zu finden, der uns in dem uns zugeteilten, wenn auch dunklen Lebenslos suchen will. Darum redet der Glaube auch so wundervoll von Heimführung, d. h. alles, was uns widerfährt, dient dazu, uns heimzubringen zu dem Vater und seinem Reich. Das ist der zielbewusste Wille dessen, der uns unser Lebenslos schickt.

Dunkel genug sind diese Wege auch dem Gläubigen. Doch nie so dunkel, daß aus dem ewigen „Du“ ein verwachsenes, wesenloses „Es“, ein feindseliges „Schicksal“ wird. Dieser Glaube spricht über allem Lebensschicksal:

„Herr, schicke, was du willst
ein Liebes oder Leides,
Ich bin vergnügt, da beides
aus deinen Händen quillt.“

F. H.

Alkoholmißbrauch bei Kraftfahrzeugführern

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Ein betrunkenen Kraftfahrer ist eine der schlimmsten Verkehrsgefahren. Deshalb hat das Innenministerium das Polizeipräsidium Stuttgart und die Oberämter angewiesen, gegen Kraftfahrzeugführer, die zum Alkoholmißbrauch neigen oder gar in betrunkenem Zustand am Steuer betroffen werden, unnachsichtlich mit der Einleitung des Verfahrens auf Entziehung des Führerscheins vorzugehen. Dies gilt nicht nur dann, wenn ein Unfall geschehen ist. Vielmehr müssen ungeeignete Kraftfahrzeugführer im Interesse der Sicherheit auf den öffentlichen Wegen sofort aus dem Verkehr entfernt werden, sobald ihre Ungeeignetheit erwiesen ist, nicht erst dann, wenn sie einen Schaden verursacht haben. Schon mäßiger Alkoholgenuss eines Kraftfahrzeugführers vor Antritt einer Fahrt und während derselben kann unter Umständen eine Verkehrsgefährdung in sich bergen. Alkohol ist geeignet, Aufmerksamkeit, Geistesgegenwart und Entschlußkraft zu lähmen und zu Handlungen zu verleiten, die über die Kraft des Führers gehen. Deshalb handelt verantwortungslos, wer unter der Einwirkung des Alkohols ein Kraftfahrzeug lenkt.

Auf die Pflicht zur Enthaltensamkeit werden schon die Fahrschüler beim Unterricht durch die Fahrleiter und bei der Prüfung durch die amtlichen Sachverständigen hingewiesen. Außerdem erhält jeder Kraftfahrzeugführer ein Alkoholmerkblatt. Die Kraftfahrzeugführer wissen also, um was es geht.

Die Ortsgruppe Nagold des württ. Sparerbundes

hat an die hiesige Oberamts Sparkasse folgendes Schreiben gerichtet, das umso mehr interessieren dürfte, als im Württ. Landtag in nächster Zeit mit einer erneuten Aufrollung der Aufwertungsfrage gerechnet werden muß.

Die Regelung der Sparkassenaufwertung in Württemberg hat als untere Grenze den gesetzlichen Mindestsatz von 12 1/2 Prozent festgesetzt, oben aber dem freien Ermessen und Willen der einzelnen Sparkassen keinerlei Grenzen gezogen. Es ist anzuerkennen, daß die meisten württembergischen Sparkassen den Mindestsatz überschritten haben. Wenige jedoch sind über den Satz von 20 Prozent hinausgegangen. In Sachsen dagegen wurde ganz allgemein bestimmt, daß nach Möglichkeit ein Mindestsatz von 25 Prozent erreicht werden solle und manche sächsischen Sparkassen werten tatsächlich bis zu 40 Prozent und noch höher auf. Zweifellos können auch die meisten württ. Sparkassen höher aufwerten als dies bisher geschehen ist. Man könnte beispielsweise auch daran denken, durch jährliche Zuweisungen etwa in der Höhe der Hälfte des jährlichen Gewinns den Aufwertungsatz allmählich auf mindestens 25 Prozent zu erhöhen.

Für selbstverständlich halten wir es, daß die Verzinsung der alten Sparguthaben möglichst rasch den Zinssätzen für die neuen Spareinlagen völlig angeglichen werden muß und daß mindestens ab 1. Januar 1930 der Zinssatz für die alten Spareinlagen auf 5 Prozent erhöht wird.

Eine der größten Härten und Ungerechtigkeiten des Aufwertungsgeheißes ist zweifellos die Frage der Rückzahlung, welche bei den meisten württ. Sparkassen nach dem sog. Wilhelmshavener System geregelt worden ist. Der Sparerbund hat seit Jahren immer wieder auf dieses in Gläubiger in unerhörter Weise willkürlich schädigende System hingewiesen und dessen Beseitigung gefordert. Tatsächlich ist auch in Sachsen und in Baden dieses System wenigstens vom Stichtag des 15. Juni 1922 ab aufgehoben worden, und auch eine Anzahl württ. Sparkassen hat das Wilhelmshavener System vom 15. Juni 1922 ab freiwillig beseitigt. Wir halten es für notwendig, daß alle württ. Sparkassen diesem Beispiel folgen.

Der Württ. Sparerbund hätte es an sich für richtig gehalten und begrüßt, wenn die Sparkassen als Treuhänder der Sparer, der Witwen und Waisen sich im Kampf um eine gerechte Aufwertung auf seine Seite gestellt hätten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Inflation und die ungerechte Aufwertungsgeheißung das Vertrauen weitester Kreise des Volkes zu der Sicherheit der Geldanlage in Deutschland auf das stärkste erschüttert haben und daß diese Erschütterung des Vertrauens die Hauptursache der heutigen katastrophalen Kapitalflucht ist. Wir glauben deshalb, daß es im Interesse der Sparkassen selbst liegt, an der Verbesserung der Sparkassenaufwertung mitzuwirken durch Erfüllung der drei oben genannten Forderungen.

Saison- und Inventur-Ausverkäufe

Zu der gestern veröffentlichten Mitteilung der Handelskammer teilt uns nunmehr das Oberamt endgültig mit, daß die Ausverkäufe nur in folgenden Zeiten stattfinden dürfen: 15. Januar bis 15. Februar und vom 25. Juli bis 25. August.

Unsere „Feiertunden“

In diesen Tagen wird unser greiser Reichspräsident die breiteten Rheinlande besuchen und von neuem wieder werden die Freudenfeuer entzündet, die in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli sich mit dem Jubel der Bevölkerung und dem ehernen Klang der Glocken eng verbunden. Unsere Bilderbeilage bringt nun in Ergänzung der von uns in der Zeitung selbst schon gebrachten Bilder einige Aufnahmen von den Befreiungsfeiern in Mainz. Die weiteren Bilder zeigen uns: Deutsche Schüler bei Macdonald, Der Empfang Max Schmeling's in Berlin, Der große Preis von Deutschland für Motorräder 1930, Digitalis (Zingerhut) usw.

Unsere Beilagen enthalten:

- Das Oberamt Nagold als selbständige administrative Einheit, von Dr. Rühl, Nagold
- Politische Wochenschau
- Da versagen die Waffen, Augenblicksbild aus dem Ruhrkampf
- Abschied von Hans, Skizze
- Der Vitamin-Fimmel von Dr. Kraut
- Der Altenteiler, Skizze
- Nächtlicher Besuch in Frankfurt, Schiller-Skizze

Altensteig, 18. Juli. Gemeinderatsitzung vom 18. Juli.

Der Feuerwehrkommandant Luz und dem Vize-Kommandanten Eshard werden als Entschädigung für die Teilnahme an dem vom 22.—24. Mai stattgefundenen Feuerwehrführerkurs je 8 M pro Tag bewilligt. — Das Postamt hat vorgeschlagen, den Gehweg zur Wilhelmstraße wegen seiner geringen Rundung beim Haupte des Gerbermeister Karl Moser soweit abzurunden, daß die Kraftwagen auf der rechten Seite der Wilhelmstraße anfahren und die Kurve besser nehmen können. Ein großer Kraftwagen kann bei dem jetzigen Zustand des Gehwegs nicht ganz auf der rechten Straßenseite anfahren, weil er sonst die Kurve nicht nehmen kann. Dadurch besteht Gefahr von Zusammenstößen der von der Wilhelmstraße kommenden Kraftwagen und solchen, welche von der Kaufhausbrücke und vom St. Annaberg herkommen. Es wird beschlossen, die Randsteine des Gehwegs um 50 cm zurückzusetzen, wenn es nicht doch noch möglich ist, mit Gerbermeister Karl Moser dahin überein zu kommen, daß derselbe die zur vollständigen Zurückverlegung des Gehwegs erforderliche Fläche seines Gartens abgibt. — Die Reichsbahn-Gesellschaft hat gegen die von dem Kraftwagenvermieter W. Helle beantragte tägliche Kraftwagenfahrt nach Nagold Einspruch erhoben mit der Begründung, durch die geplante Kraftfahrlinie werde der Reichsbahn ein wesentlicher Teil dieses ohnehin schwachen Verkehrs bei den Abendzügen Altensteig-Nagold und zurück verloren gehen. Auch die Oberpostdirektion hat das Innenministerium erlucht, dem Besuch des W. Helle die Genehmigung zu verweigern und falls das Ministerium ein Bedürfnis für den Betrieb dieser Kraftfahrlinie anerkennt, wäre sie bereit, anstelle privater Kraftwagenfahrten auf der Straße Altensteig-Nagold Kraftposten im Benehmen mit der Reichsbahndirektion einzurichten, zum Teil auch an Stelle schlecht benutzter Personenzüge. Der Gemeinderat befürwortet nach wie vor die Genehmigung der von Helle beantragten Kraftfahrlinie und lehnt jetzt schon für den Fall, daß die Oberpostdirektion eine Postautolinie einrichten sollte, die Übernahme eines etwaigen Abmangels ab. Gegen den evtl. Versuch der Verdrängung eines Teils des Eisenbahnpersonenverkehrs durch die Kraftfahrlinie wird entschieden Stellung genommen. — Gegen die Verlängerung der Genehmigung zum Betrieb der Kraftfahrlinie Altensteig-Götteltingen-Besenfeld durch Otto Schmirle, Omersbach (die Genehmigung läuft am 31. Juli 1930 ab) wird nichts eingemeldet. — Für die Zeit bis zum 15. Oktober soll wieder ein Hilfsfeldschüge bestellt werden gegen ein Taggeld von 2.50 RM. Der Gemeinderat schlägt eine Reihe von geeigneten arbeitslosen Personen vor. Inzwischen hat sich der an erster Stelle vorgeschlagene bereit erklärt, den Dienst zu versehen. — Für Friedrich Günther, Maurer, welcher an der oberen Talstraße auf städt. Platz ein Wohnhaus erstellt hat, wird der Wohnungskreditantrag gegenüber einer Bürgschaftsurkunde unterzeichnet. Die volle Bürgschaft wird insoweit übernommen, bis die Bestellung der Hypothek an dem Baugrundstück möglich ist.

Wildberg, 17. Juli. Besuch. Mehr als 60 Mitglieder des Ev. Volksbundes Botnang machten gestern einen Besuch in unserem schön gelegenen Städtchen. Nach ihrer Ankunft tranken sie zunächst auf der schönen Veranda des Gasthofs zum „Ochsen“ Kaffee; dann machten sie unter

Führung von Herrn Stadtkorreferent Beierbach einen Rundgang um und durch Wildberg. Selbst die Höhe des Sulzer Es wurde bestiegen, um Wildberg von „hoher Warte“ aus zu betrachten. Sehr erfreut und befriedigt lehrten sie wieder auf die Ochsenveranda mit ihrer wunderbaren Aussicht ins Nagoldtal zurück, wo sich inzwischen auch der Ausbruch des hiesigen Volksbundes eingefunden hatte. In seiner Begrüßungsrede dankte der Vorsitzende des Botnanger Volksbundes, Herr Rektor Schaf, für die freundliche Aufnahme von Seiten des hiesigen Volksbundes, dessen Frauen durch reichliche Stützung von Kuchen für die leiblichen Bedürfnisse der Gäste gesorgt hatten; auch der Kaffee wurde von volksbundfreundlicher Seite gestiftet. Der Vorsitzende des hiesigen Volksbundes, Herr Stadtkorreferent Beierbach, dankte in seiner Ansprache dem Botnanger Volksbund, dessen eifriges Mitglied er während seiner Botnanger Amtstätigkeit gewesen war, herzlich und sprach dann eindringlich über Aufgabe und Zweck des Ev. Volksbundes. Rasch verging die Zeit. Nach gemeinsam gesungenen Liedern sprach noch Herr Oberlehrer Kentschler das Schlusswort, worin er ausführte, wie der Volksbund die Aufgabe einer Brücke haben sollte und worin die Kraft zur Lösung dieser Aufgabe stände. Dankbar und sehr befriedigt nahmen die Gäste von Wildberg Abschied, nicht ohne ihren Wildberger Volksbundfreunden ein „baldiges Wiedersehen“ zugerufen zu haben.

Wildberg, 19. Juli. Schäferlauf und Freishüten. Seit Wochen rüstet man sich in Wildberg auf den am Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Juli ds. Js. stattfindenden Schäferlauf. In althergebrachter Weise wird dieses nie veraltende Schäferfest gefeiert. Es ist eines der ältesten Volksfeste und ein Fest, das, wie es in einer alten Beschreibung heißt, Württemberg allein feiert. Das Programm ist heuer reichhaltig und vielversprechend. Neben dem Wettlauf der verheirateten und ledigen Schäfer, der Schäfermädchen und Schäferkinder werden Reigen und Volkstänze, turnerische Übungen, Wassertragen und Sacklaufen aufgeführt. Besonders sei auch auf das Festspiel „Der Schmied von Ruhla“ hingewiesen, das an beiden Tagen nach Rückkehr vom Festplatz im Schwarzwaldsaal aufgeführt wird. Die Veranstaltungen des ersten Tages beschließt einer Feuerwerk auf dem Festplatz. Feuer ist mit dem Schäferlauf erstmals ein Freishüten des Württemberg, des Vereins deutscher Schäferhunde verbunden, das am Sonntag, den 27. Juli vormittags von 7.30 bis 12 Uhr abgehalten wird. Es ist das erste Freishüten im Schwarzwald und wird daher sicher großes Interesse finden. Der Hüteplatz befindet sich an der Nagold, ein Stück oberhalb des Klosters. Die Preisverteilung wird mittags nach dem Festzug auf dem Schäferlauffestplatz vorgenommen. — So sind alle Vorbereitungen getroffen, um den Schäferlauf zu einem wirklichen Festtag zu gestalten und alle Gäste aus Nah und Fern auf ihre Rechnung kommen zu lassen. Der Besuch wird daher bestens empfohlen. Hoffen wir nun noch, daß auch der Wettergott ein Einsehen hat und uns schöne Tage beschert. Näheres siehe heutige Anzeige.

Bad Teinach, 18. Juli. Bad Teinach hat wieder sein

Badhotel. Mit Beginn der Hauptsaison ist es doch noch wahr geworden: Das Badhotel hat seine Pforten wieder geöffnet. Seit Kriegsausbruch war es jahrelang geschlossen und diente zunächst als Sanatorium für Herzkranken, später als kaufmännisches Ferienheim. Nun ist es wieder der Öffentlichkeit zurückgegeben und mit ihm der große, schöne Festsaal, der zur Aufnahme von größeren Vereinen und zu feierlichen Veranstaltungen hier immer gesucht hat. Man wird wieder an gedeckten Tischen im Freien bei Kuchen und Kaffee den Klängen der Kurkapelle lauschen und in den kühlen, geräumigen Restaurationsräumen so recht der Sommerfrische pflegen können. Die Führung des Hotels hat ein bekannter Fachmann, Herr Otto Walter

Horb, 18. Juli. Wie steht es mit dem Umbau der

Bildhinger Steige? Aus Stuttgart ist die Mitteilung eingegangen, daß im laufenden Etatjahr keine Mittel mehr vorhanden sind, um die auf 200 000 Mark veranschlagte Arbeit durchzuführen. Zum Troste wurde allerdings mitgeteilt, daß der Umbau mit zu den ersten Sorgen des kommenden Jahres gehöre und daß man bestimmt — soweit bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen überhaupt etwas mit Bestimmtheit projiziert werden kann — mit dem Beginn der Umbauarbeiten im kommenden Frühjahr rechnen dürfe.

Heimatspiele Pforzheim auf dem Wartberg.

Auf dem Wartberg in Pforzheim geht Großes vor. Den 400 Pforzheimer Calberons „Richter von Palamia“ und dem „Waffenknecht“ besten Angedenkens folgten in diesem Jahre eine komisch-phantaistische Oper von Nicobai. Ein Orchester, das seiner Aufgabe gewachsen ist, Sänger und Sängerinnen, die in Gesang und Spiel Schönes und Schönes bieten, wetteifern, die Herzen aller Besucher zu erfreuen. Die Heimatspiele stehen unter der Leitung von Hermann Klein, sowohl in szenischer als auch in musikalischer Hinsicht. Zwei in den alten Schloßkapell eingebaute Stübchen, ermöglichen eine pausenlose Abwicklung der Bilder. Am kommenden Sonntag, nachmittags, werden die „Lustigen Weiber“ wiederholt. Die Vorstellung ist so gelegt, daß den Besuchern von auswärts die Heimreise mit den frühen Abendzügen noch möglich ist. Vordemhafter Wagenverkehr (Postautos) vom Bahnhof nach dem herrlich gelegenen Spielplatz auf der Höhe, sorgt für die Ankommenden. Zweitausend Plätze harren der Besucher (Siehe geistige Anzeige!)

Aus aller Welt

Spende des Papstes für die Hausdorfer Opfer.

Papst Pius XI. hat über die Berliner apostolische Nuntiatur dem Großdechanten der Grafschaft Blak die Summe von 50 000 Lire überweisen lassen zur Linderung der Not, die in den durch das Hausdorfer Bergwerksunglück betroffenen Familien herrscht.

Wegen Kindesunterschlebung verurteilt.

Im Prozeß wegen Kindesunterschlebung gegen die Gräfin Nava del Rey in Madrid wurde diese zu vier Jahren Gefängnis und 10 000 Peseten Buße verurteilt. Die Hebamme und deren Gatte erhielten dieselbe Strafe. Die Mutter der untergeschobenen Tochter wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Testament zugunsten der Tochter wurde für ungültig erklärt.

Schweres Erdbeben in Birma.

Ein heftiges Erdbeben hat im Bezirk von Durawaddy in Birma etwa 100 Kilometer nördlich von Rangoon, schweren Schaden angerichtet. Vier Häuser sind eingestürzt und man befürchtet, daß etwa 50 Opfer unter den Trümmern beeraben liegen.

Letzte Nachrichten

An das deutsche Volk!

Berlin, 19. Juli. Der Reichstag hat die Mittel verweigert, deren das Reich zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf. Die Notverordnungen des Reichspräsidenten sind von einer geringen Mehrheit abgelehnt worden, die in sich uneinig und zur Übernahme der Verantwortung nicht fähig ist.

An das Volk ergeht der Ruf, selbst über seine Zukunft zu entscheiden. Will das deutsche Volk der Reichsregierung verfallen, was zur Ordnung der Finanzen, zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft und zur Sicherung der sozialen Verpflichtungen nötig ist?

Das ist die Frage des 14. September.

Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Reich, Länder und Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen können.

Die Reise des Reichspräsidenten ins Rheinland

Berlin, 19. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg hat gestern Abend mit dem Fahrplanmäßigen Zuge 8⁰⁰ Uhr begleitet von Herrn Staatssekretär Dr. Meißner, und Oberstleutnant von Hindenburg, die Reise ins Rheinland angetreten. Er ist heute früh kurz nach 9 Uhr in Speyer eingetroffen und wird nach einer Rundfahrt durch die Stadt an dem Festakt im Rathaus teilnehmen. Am Nachmittag ist eine Rundfahrt durch die Pfalz vorgesehen, die über Neustadt, Deidesheim nach Ludwigshafen führt.

Besuch Henry Fords in Deutschland

Berlin, 19. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ verzeichnet die Tatsache, daß in Henry Ford nahestehenden deutschen Kreisen mit einem Besuch Fords in Deutschland gerechnet wird, obwohl allerdings über den Termin und alle Einzelheiten der Reisepläne noch völlige Unklarheit zu herrschen scheint.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.G. Stuttgart

Sonntag, 20. Juli:

7.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Morgengymnastik. 10.15: Ausübungen: Evangelische Morgenfeier. 11.15: Ausübungen: Konradin-Konzert. 12.00: Promenadenkonzert. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10: Schallplattenkonzert. 14.00-15.00: Stunde der Jugend. 15.00: Vorträge: Aus der guten alten Zeit. 15.30: Nachmittagskonzert. 17.00: Zubringer-Ruffest: Sonate für Orgel in D-Moll op. 60 von Max Regner, gespielt von Prof. Heilmann, Berlin. 17.30: Nachmittagskonzert. 18.30: Paul Schild liest aus eigenen Werken. 19.00: Zeitangabe, Sportfunk. 19.30: Frühling, ein Stetisch. 20.15: Unterhaltungskonzert. 22.30: Nachtschau, Sportfunk. 23.00: Tanzmusik.

Leichter Rückgang der Rundfunkteilnehmer

Am 1. Juli 1930 betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Reich 3 224 944 gegen 3 238 396 am 1. April. Es ist somit ein Rückgang von 13 452 oder 0,4 v. H. zu verzeichnen.

Spiel und Sport

Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“. Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Funkpruch befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Freitag um 6 Uhr früh MEZ über der Riscana mit Kurs auf die Kaitremündung.

Als das Luftschiff über der Reykjafas-Bergkette (Island) erschien, landete Premierminister Thorhallsson an den Führer des Luftschiffs, Kapitän Lehmann einen Funkpruch, in dem er ihn im Namen des isländischen Volkes in Island willkommen hieß, ihm für den weiteren Verlauf der Fahrt Glück wünschte und ihn bat, den Brudergruß Islands an Deutschland zu überbringen. Kapitän Lehmann antwortete: „Fahrgäste und Mannschaften des Luftschiffs danken dem Premierminister für den freundlichen Gruß und senden die herzlichsten Glückwünsche aus Anlaß des Tausendjahresfestes. Wir wünschen dem isländischen Volk eine glückliche Entwicklung für die Zukunft. Ihre Grüße werden wir dem deutschen Volk überbringen.“

Zum internationalen Europa-Rundflug, der am kommenden Sonntag in Berlin beginnt, sind bis jetzt auf dem Staakenflugfeld 48 Maschinen eingetroffen. Dieselben verteilen sich auf Deutschland (29), Polen (10), England (5), Frankreich (2) und Spanien (2).

Handel und Verkehr

Vor dem Eingang der ersten Rate der Schiffsfahrtsfreigabe. Den deutschen Reedereien soll noch im Lauf dieses Jahres die Hälfte ihrer zugesprochenen Freigabe herausbezahlt werden. Die erste Rate in Höhe von rund 20 Millionen Dollar dürfte laut F. J. schon im Lauf der nächsten Woche den Reedereien zur Verfügung gestellt werden, wobei der Nordd. Lloyd über 30 Mill. Mk. und die Hapag rund 45 Mill. Mk. ausbezahlt bekommen. Die beiden Gesellschaften erfahren damit eine wesentliche Erleichterung in ihrer Finanzlage.

Die Berliner Automobilindustrie in Frage gestellt. Der Reichsverband der Automobilindustrie erwägt die Frage, ob man die diesjährige Automobilindustrie, die nach zweijähriger Pause wieder in Berlin stattfinden soll, wegen der gedrückten Wirtschaftslage nicht ausfallen lassen soll. Verschiedene bedeutende Werte erklären, daß die hohen Kosten der Ausstellung nicht aufzubringen seien, jedenfalls werde die Ausstellung sich nicht lohnen.

Unveränderte Stoffspreise. In einer Sitzung der europäischen Stoffspreizerzeuger wurde beschlossen, die vorjährigen Stoffspreise für die Herbstsaison beizubehalten. An der Ende Juli in Paris stattfindenden Stoffspreizerzeugung, in der verschiedene Vertreter über das Resultat der Besprechungen mit den Auftraggebern berichten sollen, werden auch die chinesischen Stoffspreizerzeuger teilnehmen.

„Chardone“ nun doch Bezeichnung für französische Kunstseide. Das Lyoner Syndikat der Seidenwarenfabrikanten hat st. „Konf.“ durch einstimmigen Beschluß die Bezeichnung „Chardone“ als Benennung für Kunstseide angenommen.

Die Lohnverhandlungen in der deutschen Holzindustrie sind abgebrochen worden. Die Arbeiter verlangen jetzt eine Lohnerhöhung um 4 S. die Stunde. Bei einem etwaigen Streit kämen über 200 000 Arbeiter in Betracht.

Streik in Lille. In der Umgegend von Lille (Nordfrankreich) haben 10 000 Textilarbeiter die Arbeit niedergelegt, weil die Arbeitgeber sich weigern, entsprechend der neu eingeführten Sozialversicherung die Löhne zu erhöhen.

Zahlungseinstellung. Das Modehaus Weissenberg u. Brauer in Breslau hat die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten sind bedeutend.

Märkte

Viehpreise Böblingen: Rube 540 bis 668 M. Kalbinnen 421 bis 682 M. Jungvieh 240 bis 360 M. — Nürtingen: Ochsen und Stiere 382-690, Rube 300-645, Kalbinnen und Rinder 343 bis 685, Kälber 200-295 — Sauglau: Ferkel 300-500, Ochsen 390-570, Rube 400-904, Kalbinnen 450-675, Rinder und Jungvieh 210-450 M.

Schweinepreise. Böblingen: Milchschweine 27-42. — Echterdingen a. F.: Milchschweine 22-37, Käufer 50-73. — Gaildorf: Milchschweine 16-20. — Nürtingen: Milchschweine 23-37. — Sauglau: Ferkel 32-45. — Creglingen: Milchschweine 30-40 M. — Winnenden: Milchschweine 35-45, Käufer 70 M. d. St.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 14-15, Haber 7.50-8.20, Dinkel 10-10.10, Roggen 9-10, Gerste 10.80-11 Mt. d. Ztr.

Geschäftliches

Die Europa-Schreibmaschinen AG. bringt unter der Bezeichnung „Olympia“-Schreibmaschine ein neues Modell ihrer Klaviatur-Schreibmaschinen auf den Markt. Die Fabrikation dieser Maschine erfolgt auf breiter Basis in den nach neuesten Gesichtspunkten eingerichteten Fachwerkstätten des Werkes Erfurt mit einem Stamm gelehrter, nach psychotechnischen Grundsätzen ausgewählter und geprüfter Facharbeiter.

Bei der Konstruktion dieses Modells wurde besonders auf die immer weiter fortschreitende Rationalisierung in Büro- und Buchungsweien Rücksicht genommen. Alle neuzeitlichen Erfahrungen in Schreibmaschinenfabrikation- und Technik haben Anwendung gefunden. Die neuartigen konstruktiven Lösungen an der Olympia-Schreibmaschine bringen Zeiterparnis und angenehme Arbeitserleichterung.

Die Maschine wird in verschiedenen Wagenbreiten sowie ferner als Buchungsmaschine mit Spezialvorrichteinrichtung und Rechenwert „Saldomat“ geliefert. (S. d. heutige Inserat).

Das Wetter

Anfolge einer starken Depression über Großbritannien, die sich weit nach Osten ausdehnt, ist für Sonntag und Montag immer noch mehrfach bedecktes und zu weiteren gewitterartigen Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
Siehe die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Amts-u...

Mit den illustrierten „Unsere Heimat“

Bezugsstelle: Nagold

Verlag: G. W. Zaiser

Telegr.-Adresse: Gesellsch...

Hinder...

S.ener, 20. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg ist am Samstag morgen in Speyer eingetroffen und wird nach einer Rundfahrt durch die Pfalz nach Ludwigshafen zum Land.

Ministerpräsident Dr. Heß und Oberbürgermeister Reichspräsidenten.

Auf der ganzen Fahrt nicht umfäumten Straßen rief fort. Um 9.50 Uhr brachten vor der Protektions- und des Reichspräsidenten Dr. Heß begrüßte den Reichspräsidenten durch das historische Altportal des Doms statt die taktlos des Reichspräsidenten, an Sebastian, der den Reichspräsidenten begrüßte.

Dr. Heß entbot dem namens der bayerischen Pfalz den Willkommensgruß, daß der Kampanien der feinen Schwerpunkt habe. Punkt der deutschen Pfalz sich auch im Lauf der bedingt sich ererhort ein treuer Grenzwehr habe, sei heute der Stolz, Entwicklung abehmt sei, oder zu neuem Leben er die Zukunft erst recht auf des Reichs angewiesen. Softums auch in der Zukunft füllen, dann müße sie eine turelle Förderung durch die auf die Rede Dr. Heß in einer längeren Ansprache Vaterland schloß. Dann t. Balfon des Rathhauses und Volksmenge einige Worte. land, unser Deutschland leb stürmischen Widerhall.

Darauf folgte ein Frühstück und der Reichspräsident sagte u. a.: „Ich pflichtig zu tun. So bin Nachmittags trat der fahrt durch die Pfalz an. nach Ludwigshafen führte.

Zur...

Von den Reichstagen natürliches Ende gefunden Nationalversammlung wurde präsidenten Ebert aufgelöst stimmung kam. Sein Nach Am 20. Oktober 1924 ver lösungsverfügung. Eine erfolgenden Reichstag besch wähl wurde. Aber auch lauf der Wahldauer ein aufgelöst. Der gestern auf 1928 gewählt worden. Er Monate.

Der Reichspräsident E beiden Notverordnungen tags außer Kraft gesetzt. präsidenten von seiner Rb ordnungen erlassen i rung inzwischen vorbere Brüning wird deshalb nehmen. Nach Zeitungsn ertungen über die Hausp erhalten, inhaltlich aber n übereinstimmen. Die Reg ob dies verfassungsrechtli fassungsbestimmungen ein materiell als aufgehoben Da durch die Auflösun Haus halt geseh un bis jetzt bewilligte Notha hoch ein bis zum Wied reichender Nothaush dürfte mit der Durchfüh zur Arbeitslosen v

Unterschwandorf, 19. Juli 1930.

Todes-Anzeige

Tiefbetrubt geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Magdalena Mühlthaler geb. Kehle

am Donnerstag Abend im Alter von 59 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachm. 3 Uhr.

Nagold, 18. Juli 1930.

197

Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Maria Rautter geb. Drescher

heute nacht im Alter von 33 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: Ernst Rautter mit Kind und Familie Drescher.

Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr. Trauerhaus Kanalstraße 6.

Opel

APS 4 sicher offen, in sehr gutem Zustand, verkauft wegen Anschaffung eines geschlossenen Wagens. Anfragen unter Nr. 578 an Vermitta. Horb.

Suche ein solides, ehrl. älteres

Mädchen

welches lochen kann für Dauerstellung. Restaur. Dachswald bei Stuttgart Herm. Wurst. Post Waiblingen a. F. Telef. 72880 (279)

Motorräder

gut erb. billig zu verk. Imperia, 750 ccm. Harley, 350 u. 1200 ccm. Ardie, K. G. 500 ccm. Zündapp 300 ccm. u. Z. 250 u. 200 ccm. B.M.W. 250 ccm. Versch. andere Maich. u. Seitenwagen „Geba“, Stuttgart, Böblingenstr. 32. (577)

Für das neu zur Eröffnung kommende Krankenhause werden auf 1. Oktober

12 Haus- und Küchenmädchen

gesucht. — Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnis abgeh. erbeten an Verwaltung des Städt. Krankenhauses Eplingen a. N. (580)

Saalbau zur „Traube“

Morgen Sonntag, ab 4 Uhr

Tanz-Unterhaltung

bei guter Streichmusik wozu höflichst einladet

Ehr. Leig. 199

Rheinland-Hef

der „WOCHEN“

Dem freien Rheinland gewidmet. Ein Dokument, das jeder Deutsche besitzen muß!

Aus dem Inhalt:

Auf freiem Rhein Von Rudolf Herzog

Perzhafter Aufforderung zu Rheinreisen Von Herbert Eulenberg

Geist der Rheinlande Von Wilh. Schäfer

Rheinisches Schicksal 1914-1930 Von M. d. R. Wallraf

Rheinische Schnurren Von Heinz Stegweil

Weitere Beiträge von: Otto Bräus, Dr. Diem, Walter Flintsch, Eduard Reinacher, René Schickel, Wilh. Schmidtborn, L. Sternberg, Carl Zuckmayer

Sichern Sie sich und Ihrer Familie dieses herrliche Rheinland-Hef der Woche

Preis nur 50 Pfennig Bei allen Buch- und Zeitungshändlern

Schöne sommerliche

4-5 Zimmer-Wohnung

auf 1. August

zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Heute abend 7.30 Uhr

Singkunde Männer u. Gem. Chor.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. (Beerdig. Frau Rautter.)

Mil.-u. Vet.-Verein

Sonntag ab 2 Uhr

Nebungschießen u. Schießen auf Ehrenscheiben. 196

Zimmer

in schöner Lage sofort zu vermieten

G. Rab, Kornwaren Vorstadt.

Tüten und Bentel

in allen Größen (für Wiederverkäufer günstige Preise) empfiehlt

G. W. Zaiser

Der Untere Schwarzwald-Nagold-Gau hält morgen, den 20. Juli, für den oberen Bezirk ein

Gaujugendtreffen in Nagold

ab.

Treffpunkt der Vereine um 10 Uhr auf dem Schloßberg. Nachm. 1 Uhr Sammlung auf dem Stablaacker. Marsch durch die Stadt auf den Turnplatz, woselbst Gruppenwettkämpfe, Staffelläufe, Schauturnen und Spiele abgehalten werden.

Die verehrl. Einwohnerschaft wird zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Hören Sie

was Kaffee Hag, eine Weltfirma, über die Reklame im „Gesellschafter“ zu sagen weiß:

„Die Umsätze in Nagold sind nämlich durch die regelmäßige Wiederholung der Anzeigen im „Gesellschafter“ von Monat zu Monat gestiegen, was ich an Hand meiner Kartei erfreulicherweise feststellen konnte“

Das erfreuliche Ergebnis

sollte jedem Geschäftsmann, der noch abseits der alles fördernden Reklame steht, ernsthaft zu denken und letzten Endes zu handeln geben.

Für 11 Pfennig per Liter

Most aus Rosinen

schwarze, groß-beerige Zw. Mk. 32.— gelbe mit Südel Zentner Mark 28.— Anleitung gratis.

Zu 300 Ltr. Most benötigt man 1 Zentner Rosinen

Groß & Schneider, Uim/Donau

Ueber 50 Angestellte und Arbeiter. (582)

Zwei gebrauchte, guterhaltene

Brückenwaagen

(250 und 40 kg Tragkraft) sowie einen

Getreideaufzug samt Zubehör hat billig abzugeben

Jakob Mayer, mech. Werkstätte, Wildberg.